

30.09 – 02.10.2009

Moskau – Kongress St. Philaret

Wie schon oft in den vorigen Jahren nahm ich am jährlichen Kongress der Bruderschaft und des Instituts des hl. Philaret von Moskau teil (*Leiter o. Georgij Kočetkov*).

Thema dieses Jahreskongresses:

**„Wenn wir auf die Heilige Dreifaltigkeit schauen,
wird die Furcht vor den Gefahren dieser Welt überwunden“ (Hl. Sergij von Radonež)**
„Gemeinsamkeit, Kommunikation, Gemeinschaft in der heutigen Welt“.

Gleich im Anschluss an die Reise zum 95. Geburtstag unseres ersten rumänischen Stipendiaten Bischof Gherasim Cristea von Râmnicu-Vâlcea flog ich weiter von München nach Moskau.

Mittwoch 30. November 2009

Weiterflug mit SU 122 um 13.05 von München, Ankunft 18.10 Uhr in Moskau-Sheremetovo.

Mit dem neu eingerichteten Zug fuhr ich in die Stadt bis zur Endstation am Metro-Ring.

Dann zum Männerfokolar (*Metro Smolenskaja, Sivčev Vražek per. dom 44, kv. 21*).

Abends schönes Gespräch mit Lazlo und später auch mit Wilfried Wehling, der die Seligsprechung von Dr. Haas vorbereitet. Es liefen gerade Festveranstaltungen in diesem Anliegen.

Wir konnten auch über die neue Situation von Giovanni Guaita reden. Wir waren der gleichen Meinung, dass es sich hier nur um einen (*legalen*) Übergang zu einer „Schwesterkirche“ handelt.

Donnerstag 01.10. 09

Die Vorträge waren an der Russischen Staatsbibliothek, direkt am Kreml. Mein Vortrag (*s. unten*) war am Nachmittag. Ende 17.00 Uhr.

So hatte ich noch Zeit zur Verfügung, Giovanni Guaita in seiner neuen Wohnung zu besuchen. Wir waren über drei Stunden zusammen und wir konnten unsere Meinungen und Erfahrungen austauschen. Er konnte mir erzählen von seiner neuen Aufgabe im Kirchlichen Außenamt des Moskauer Patriarchats. Es fiel ihm nicht sehr leicht, wegen dieser neuen Aufgabe Vieles andere „aufgeben“ zu müssen. Doch ich bestärkte ihn in der Treue zu seiner seit fast zwei Jahrzehnte währenden innigen Verbindung mit o. Alexander Men, o. Alexander Borisov, o. A. Cistjakov und der Gemeinde der hll. Kosmas und Damian.

Seine „Feuerprobe“ war die Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Besuchsreise von EB Hilarion (*Alfeev*) nach Rom Mitte September. Er konnte Vieles einbringen durch seine italienische Sprache im Briefverkehr, in der Ansprache beim Papst, in S. Maria in Trastevere bei der Comunità S. Egidio und in dem ebenfalls auf italienisch gehaltenen Interview von EB Hilarion vor vielen italienischen Journalisten in der neuen russischen Kirche St. Katharina bei der Russischen Botschaft. Dass dieser Besuch bei der Internationalen Presse so gut „ankam“, ist wohl auch teilweise sein Werk, dazu trug auch seine besondere Erfahrung im Werk Mariens (*Fokolare*) bei.

Freitag 02.10.09

Vorträge in der Staatsbibliothek, zur Mittagszeit kam Iulia Šamurina dorthin, sie konnte mit uns in kleinerem Kreis beim Mittagessen dabei sein.

Nachmittags fuhr ich ins Kirchliche Außenamt. Wieder war ich zusammen mit Giovanni Guaita. In einem Arbeitsraum sind mit ihm noch 3 Mitarbeiter, darunter o. Alexander Vasjutin. Auch o. Igor

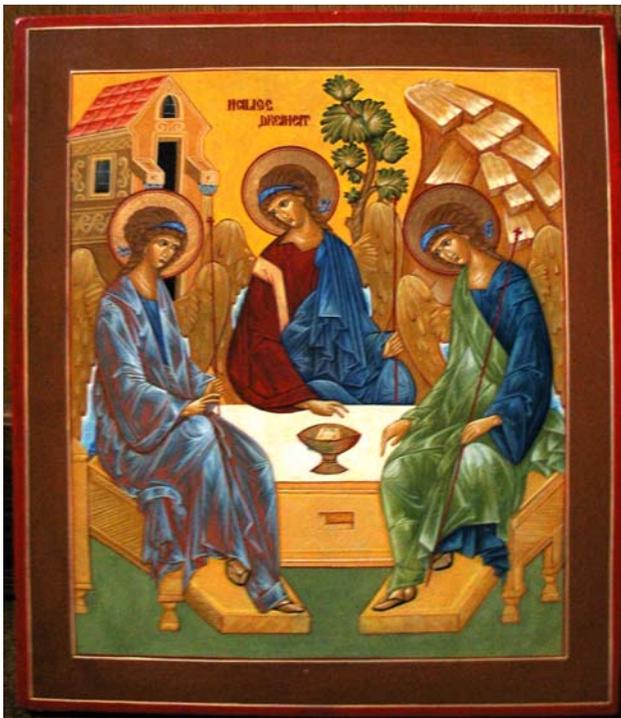
Vyšanov kam dazu, so hatten wir noch ein sehr familiäres Beisammensein - und dies war zugleich der krönende Abschluss dieses kurzen Aufenthaltes in Moskau.

21.05 Abflug von Moskau mit SU 123, Ankunft in München 22.30, in Etterzhausen 02.30 am folgenden Tag

Diese kurze Reise zur Teilnahme am Kongress,
sowie auch das Zusammensein mit den Fokolaren
und den Mitarbeitern des Moskauer Kirchlichen Außenamts des Patriarchats
war ein Ausdruck von Treue zu den seit Jahrzehnten gewachsenen Beziehungen

Mons. Dr. Albert Rauch,
Ostkirchliches Institut
Ostengasse 31, 93047 Regensburg

Persönliche Identität und totale Einheit in Liebe *DASS ALLE EINS SEIEN: ICH IN IHNEN WIE DU IN MIR (Joh 17,23)*



*„Der Vater zeugt aus Liebe den Sohn: indem er sozusagen ganz aus sich herausgeht, aus Liebe gewissermaßen zum ‚Nicht-Sein‘ wird; doch gerade deshalb ist er ‚Vater‘.
Der Sohn, Echo des Vaters, kommt aus Liebe zu Ihm zurück. Auch er nimmt sich total zurück, wird aus Liebe gewissermaßen zum ‚Nicht-Sein‘. Und gerade deshalb ist er ‚Sohn‘.
Der Heilige Geist, der die gegenseitige Liebe zwischen Vater und Sohn, und das ‚Band der Einheit‘ zwischen beiden ist, wird ebenfalls aus Liebe gleichsam zu diesem ‚Nicht-Sein‘, zu diesem ‚Nicht-Existieren‘, in dem der Vater und der Sohn sich begegnen und eins sind.
Und gerade deshalb ist er, ist er Heiliger Geist (...)
Chiara Lubich (+2008)*

Wir haben diese volle Identität der Göttlichen Personen und zugleich die volle Einheit des Göttlichen Wesens durch Zu-Neigung und Hin-Gabe in einem modernen Fresko in unserer Kirche St. Michael in Etterzhausen bei Regensburg durch einen rumänischen Maler dargestellt.
Es wird darin versucht, die östliche und die westliche Bildtradition zu verbinden.

In der alten Kirche wird die Hl. Dreifaltigkeit in Ost und West dargestellt im Bild der drei Boten Gottes (*Engel-Angeli*), die zu Abraham kommen. Doch plötzlich ist es Gott selbst, der in diesen Drei zu Abraham spricht: Drei Personen in jeweils eigener Identität, und doch zugleich nur Einer.

Die Haltung der Drei Personen ist Ausdruck höchster Zu-Neigung, was zum Ausdruck kommt in den Gesten der zueinander geneigten Häupter und der Hände und Füße. Und so bildet sich ein Lebens- und Liebes-Kreis: die Drei Personen gehen aus sich heraus und verlieren sich ineinander in Zuneigung (=Liebe) zum jeweils Anderen.

Dieser Bewegung der Zuneigung folgt auch die Schöpfung: die leblose Schöpfung (*Fels*) und die belebte Schöpfung (*Eiche*) neigen sich in derselben Richtung.

In diesen Kreis der Zu-Neigung = Liebe, des sich ganz aneinander und ineinander Verlierens (Kenosis) wird vor allem auch die Menschheit hineingenommen. Diese ist hier besonders dargestellt und zusammengefasst in der Person Mariens, die aber auch uns und das ganze Universum (*Mond und Sterne*) mit einschließt.

So wird in diesem Trinitäts-Bild Maria hineingenommen in den Lebenskreis der Heiligsten Dreifaltigkeit, gekrönt mit der Krone der Unsterblichkeit, als die „Frau, mit der Sonne bekleidet, den Mond zu ihren Füßen und zwölf Sterne um ihr Haupt“.

Dadurch wird Maria – so sagen uns die großen russischen Theologen – die „Vierte in der Dreifaltigkeit“, wenn sie auch geschaffene Person bleibt in ihrer geschaffenen, nicht-göttlichen aber ver-göttlichten, menschlich-geschöpflichen Identität. Doch ist sie ganz teilhabend und ganz hineingenommen in den Kreis der „Zu-Neigung = Liebe“ der Drei Göttlichen Personen.

Die Krone, die ihr aufgesetzt wird, ist eine Hochzeitskrone, da Gott seine Schöpfung, die in Maria ihren schönsten Ausdruck gefunden hat, so sehr liebt, dass er sich ihr hingibt in der Liebe, die in der „Heiligen Hochzeit–Hierogamie“ ihren vollkommensten Ausdruck findet und die so vollkommen ist, wie die Göttliche Liebe und Zuneigung zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist, und wie es in unvollkommener Weise die irdische Liebe zwischen Bräutigam und Braut ist.

So sehen wir auch ihr im Hochzeits-Tanz wallendes Kleid (*ludens coram eo, ludens in orbe terrarum* – tanzend vor Ihm, spielend auf dem Erdkreis, s. Spr 8).

Diese Teilnahme, Hineinnahme Mariens in den Lebenskreis der Heiligsten Dreifaltigkeit, ist zugleich Bild der Hoffnung für uns, und sie ist die Weiterführung der Heilsverheißung Gottes von Anfang an.

Da Maria die vollkommenste Ikone ihres gott-menschlichen Sohnes ist, wie Christus selbst wiederum die Ikone des Göttlichen Vaters ist, ist sie Form und Vorbild für uns, die wir „im Voraus dazu bestimmt sind, an Wesen und Gestalt Seines (*und ihres*) Sohnes teilzuhaben, damit Christus in seiner vollen Identität (*d. h. Haupt und Glieder*) der „Erstgeborene des Vaters (*und der Mutter*) von vielen Brüdern und Schwestern sei“ (*s. Röm 8,29.30*).

In Ihm, dem Göttlichen WORT, in dem sich der Vater total ausspricht und dem Er Sich gleichsam total hingibt, sind nach christlicher Frohbotschaft, auch wir eingeschlossen, als ein „Wort im WORT“, in dem wiederum die ganze Identität der menschlichen Person und zugleich die Einheit des Wesens mit allen anderen Menschen, mit der ganzen Schöpfung, und letztlich auch die gnadenhafte Vereinigung mit dem Einen Wesen Gottes (*s. goldener Hintergrund*) begründet ist.

Jeder von uns ist ein ganz persönliches, einmaliges „Wort“ des Göttlichen WORTES. Von Ewigkeit her sind wir auserwählt und unser Leben ist längst geplant worden nach Göttlichem Plan, noch bevor wir geboren wurden. Das ist der **Himmel** – auf Erden und in der Ewigkeit.

Sicherlich können wir wegen unseres teilweisen freien Willens diesen Plan Gottes mehr oder auch weniger annehmen und uns zueigen machen.

Unsere Identität, unser Selbstsein, kann nämlich auch durch unsere eigene individuelle „Selbstverwirklichung“ und durch freie Willensentscheidungen gegen den Göttlichen Plan teilweise zerstört werden. Das ist die immerwährende Versuchung des ‚Bösen‘: „Ihr werdet selbst – aus eigener

Kraft und individueller Macht – wie Gott sein, ihr werdet selbst entscheiden was gut und was böse ist, ihr werdet selbst Richter über Ethik und Moral sein, und ihr könnt euch selbst auf den Thron Gottes und der Götter setzen, ihr gestaltet euren Lebensplan, eure Identität, in eigener Regie“. (s. Gen 3).

Dann steht neben der „**Person**“, die ganz aufeinander und auf Gott bezogen ist, das „**Individuum**“, das immer schon, aber heute leider besonders lügnerisch legalisiert und überbetont wird (*ens indivisum in se et divisum a quolibet alio, definieren es die Scholastiker*). Daraus der Individualismus.

Der selbstständige und sich selbst aus eigener Kraft selbstverwirklichende Mensch wird dann vom Getrennt-Sein her definiert: Er ist Individuum, das heißt, er ist „ungetrennt in sich und getrennt von allen anderen“, d. h. er meint und lebt so, als sei er völlig unabhängig von Gott, von den Mitmenschen und von der ihn umgebenden Schöpfung, das ist negative Identität – und das ist die **Hölle**.

Dann fügte ich noch die 12. „These über die Kirche“ von S. N. Bulgakov an:

12. Die Gottesmutter und die Kirche:

„Die Kirche, die heilig und vom Geist Gottes geheiligt wird, ist leitender Träger der Heiligkeit der Welt. Heiligkeit ist die Kraft und Realität der Kirche, in ihr kommt die wahre Vergöttlichung der Menschheit zum Ausdruck, die Aufnahme göttlicher Elemente im natürlichen Leben.

So entspricht es ihrer Natur, dass der Mittelpunkt der Kirche und in diesem Sinne gleichsam ihre Personifizierung die Allerheiligste, Allreinste Jungfrau und Gottesmutter Maria ist, die zu unserer Welt und Menschheit gehört und gleichzeitig in ihrer Entschlafung, die für sie durch die Kraft ihres göttlichen Sohnes Auferstehung und Himmelfahrt ist, schon ganz der verherrlichten Menschheit Christi angehört.

Hieraus ergibt sich die Stellung höchster Erhabenheit, welche die Gottesmutter im Kreise der Heiligen einnimmt“.

*Das Konzilsdekret des Vatikanum II über das Geheimnis der Kirche schließt mit dem Kapitel:
„Die selige Jungfrau und Gottesmutter Maria im Geheimnis Christi und der Kirche“.*

„Die Gottesmutter ist, wie schon der heilige Ambrosius lehrte, der Typus der Kirche im Blick auf den Glauben, die Liebe und die vollkommene Einheit mit Christus. Im Geheimnis der Kirche, die ja auch selbst mit Recht Mutter und Jungfrau genannt wird, ist die seligste Jungfrau Maria vorangegangen, da sie in hervorragender und einzigartiger Weise das Urbild sowohl der Jungfrau wie der Mutter darstellt“ (LG Nr.63).

„Während aber die Kirche in der seligsten Jungfrau schon zur Vollkommenheit gelangt ist, in der sie ohne Makel und Runzel ist (vgl. Eph 5,27), bemühen sich die Christgläubigen noch, die Sünde zu besiegen und in der Heiligkeit zu wachsen...Maria vereinigt, da sie zuinnerst in die Heilsgeschichte eingegangen ist, gewissermaßen die größten Glaubensgeheimnisse in sich, und strahlt sie wider“ (LG 65).

Die „Thesen“ von Bulgakov finden sich in:

Bulgakovs „Thesen über die Kirche“, in:

Procès Verbaux du Premier Congrès de Théologie Orthodoxe à Athènes, 29 nov. – 6 dec. 1936, publié par les soins du Président Prof. H. S. Alivisatos, Athènes 1939, 127-134.

Идентичность личности и всеобщее единство в любви ДА БУДУТ ВСЕ ЕДИНО: Я В НИХ, И ТЫ ВО МНЕ (Ин. 17, 23)

«Отец рождает из любви Сына, при этом Он как бы выходит за пределы Себя, из любви приходит в состояние «небытия», но именно поэтому Он и Отец. Сын, Эхо Отца, из любви возвращается к Нему. Он также полностью отказывается от Себя, из любви становится в определенном смысле «ничем» (состояние «небытия»). И именно поэтому Он Сын. Святой Дух, олицетворяя взаимную любовь между Отцом и Сыном и соединяя Их Обоих «узами единства», также из любви приходит к этому «небытию», «несуществованию», когда Отец и Сын встречаются и становятся единым целым. И именно поэтому Он есть Святой Дух...»

Кьяра Любик (+2008)

На современной фреске в нашем храме Св.Михаила в Эттерцхаузене под Регенсбургом мы изобразили с помощью румынского иконописца эту полную идентичность Божественных Лиц и одновременно полное единство Божественной сущности через склоненность друг к другу и через преданность, самоотречение. Здесь была предпринята попытка соединения восточной и западной иконописной традиции.

В древней церкви и на востоке, и на западе Св.Троицу изображали в образе трех посланников Божиих (Engel – ангелы), которые приходят к Аврааму. Но они вдруг становятся самим Богом, Который через эту Троицу говорит с Араамом: три Лица, каждое в своей идентичности, и одновременно лишь один Господь.

Позы Трех Лиц являют собой выражение высшей степени расположенности друг ко другу, что проявлено в жестах: склоненные друг ко другу головы, и положение рук и ног в направленности друг ко другу. И так образуется круг жизни и любви: три Лица выходят за пределы себя и теряют себя друг в друге в любви Каждый к Каждому.

Этому движению любви следует также и творение: безжизненное творение (скала) и живое творение (дуб) склоняются в том же направлении.

В этот круг любви, склоненности друг к другу, полной потери себя в другом (кенозис) включено прежде всего также и человечество. Оно изображено здесь особым образом обобщенно в лице Марии, которая включает в себя также и нас, и всю вселенную (луна и звезды). На ее голове венец из 12 звезд, таким образом, она является также «великим знаком» Божественного плана спасения.

Так в этой троичной иконе Мария принята в круг жизни Святой Троицы, увенчана венцом бессмертия, как «жена, облеченная в солнце; под ногами ее луна, и на главе ее венец из двенадцати звезд». Поэтому Мария – так говорят нам великие русские богословы – «Четвертая в Троице», хотя она и остается тварной личностью в своей тварной, не божественной, человеческой и созданной идентичности. И все же она полностью участвует и принята в круг любви Трех Божественных Лиц.

Венец на ней - это свадебный венец, т.к. Господь так сильно любит Свое творение, самым прекрасным образцом которого явилась Мария, что отдает ему Себя в любви, которая находит наисовершеннейшее выражение в «Святой свадебной иерогамии» и которая так же совершенна, как Божественная любовь и расположение Отца, Сына и Святого Духа, и как совершенна в своем несовершенстве земная любовь между женихом и невестой.

И мы видим также ее развевающееся в свадебном танце платье (*ludens coram eo, ludens in orbe terrarum* – веселясь пред лицом Его, веселясь на земном кругу Его, см. Притч. 8).

Это участие, вовлеченность Марии в круг жизни Святой Троицы является одновременно образом надежды для нас, и Она с самого начала является продолжением спасительного обетования.

Т.к. Мария является наисовершенной иконой своего богочеловеческого Сына, как Христос Сам в Свою очередь является иконой Божественного Отца, Она - форма и образец для нас, для тех, «кого Он предузнал, тем и предопределил быть подобными образу Сына Своего» (и Ее), дабы Христос в Своей совершенной идентичности (т.е. Глава и члены) «был первородным Своего Отца (и Матери) между многими братьями и сестрами» (см. Рим.8,29, 30).

В Него, в Божественное Слово, в Котором Отец Себя полностью высказывает и Которому Он Себя также полностью отдает, в Него входим также и мы, как «слово в Слове», на чем основывается опять же вся идентичность человеческой личности и одновременно единство существа со всеми людьми, со всем творением, и в конечном счете также милостью Божией соединение с Единым Существом Божиим.

Каждый из нас есть совершенно личное, неповторимое «слово» Божественного Слова. В вечности мы избраны и наша жизнь давно запланирована в соответствии с Божественным Планом, еще до того, как мы родились. Это есть **Небо** – на земле и в вечности.

Несомненно, мы можем по своей частично свободной воле этот Божественный план принять и усвоить в большей или меньшей степени.

Наша идентичность, наша самобытность могут быть разрушены нашим индивидуальным «самоутверждением» и свободным волеизъявлением наперекор Божественному плану. Это вечное искушение зла: « Вы будете сами – своими силами и со своим индивидуальным могуществом – как боги, вы будете сами решать, что хорошо, а что плохо, вы будете сами судьями над моралью и этикой, и вы сами сможете сесть на трон Бога и богов, вы сами составите свой жизненный план и создадите свою идентичность и сами будете режиссерами своей жизни.» (см. Быт. 3).

И тогда рядом с «личностью», которая целиком связана с другими и с Богом, встает «индивидуум», который всегда, а сегодня, к сожалению, особенно лживо легализован и чрезмерно себя выпячивает (*indivisum in se et divisum a quolibet alio* – нераздельно внутри себя и отдельно от всех других, по определению схоластов). Отсюда – индивидуализм.

Самостоятельный и сам себя утверждающий человек определяется с позиции разделенного бытия: он есть индивидуум, т.е. он «неразделен внутри себя и отделен от всех других», т.е. он думает и живет так, как будто он совсем не зависит от Бога, от братьев по человечеству и от окружающего его творения, это – отрицательная идентичность – и это есть **ад**.

Hier fügte ich noch die letzte „These über die Kirche“ von S. Bulgakov an:

12. Богородица и Церковь.

Церковь, освящающая и освящаемая Духом Божьим, есть важнейшая носительница святости мира. Святость – это сила и реальность Церкви, в ней видимо выражается истинное обожествление человека, восприятие божественных элементов в естественной жизни.

Поэтому ее природе соответствует тот факт, что центр Церкви и в этом смысле

одновременно ее персонификация есть Пресвятая, Пречистая Богородица и Дева Мария, которая принадлежит к нашему миру и человечеству, но одновременно в своем Успении, которое для Нее силой Ее божественного Сына есть воскресение и вознесение, уже полностью принадлежит прославленному человечеству Христа.

Здесь источник того положения высочайшего величия, которое Богородица занимает в кругу святых.

Und den letzten Artikel im Dekret über das Geheimnis der Kirche (Lumen gentium) im Vatikanum II:

Соборный декрет о тайне Церкви (Vatikan II)

«Преподобная Богородица Дева Мария в тайне Христа и Церкви».

«Богородица – образ Церкви, как учил уже св. Амвросий, а именно в отношении веры, любви и совершенного единения со Христом. Ибо в тайне Церкви, которая по праву называется также Матерью и Девой, первой является Преподобная Дева Мария, давая возвышеннейший и исключительнейший пример и Девы, и Матери» (LG Nr.63).

«В то время как Церковь в лице Преподобной Девы уже достигла совершенства, не имеющего пятна или порока (Еф 5:27), верные во Христе еще стремятся, подвизаясь против греха, возрастать в святости... Мария, глубоко вошедшая в историю спасения, объединяет в Себе и излучает в некоем смысле величайшие тайны веры» (LG Nr.65).

Текст доклада С.Н. Булгакова был опубликован на немецком языке в:

"Thesen über die Kirche", in: Procès Verbaux du Premier Congrès de Theologie Orthodoxe à Athènes,

29 nov. – 6 dec. 1936, publie par les soins du President Prof. H. S. Alivisatos, Athènes 1939, 127-134.